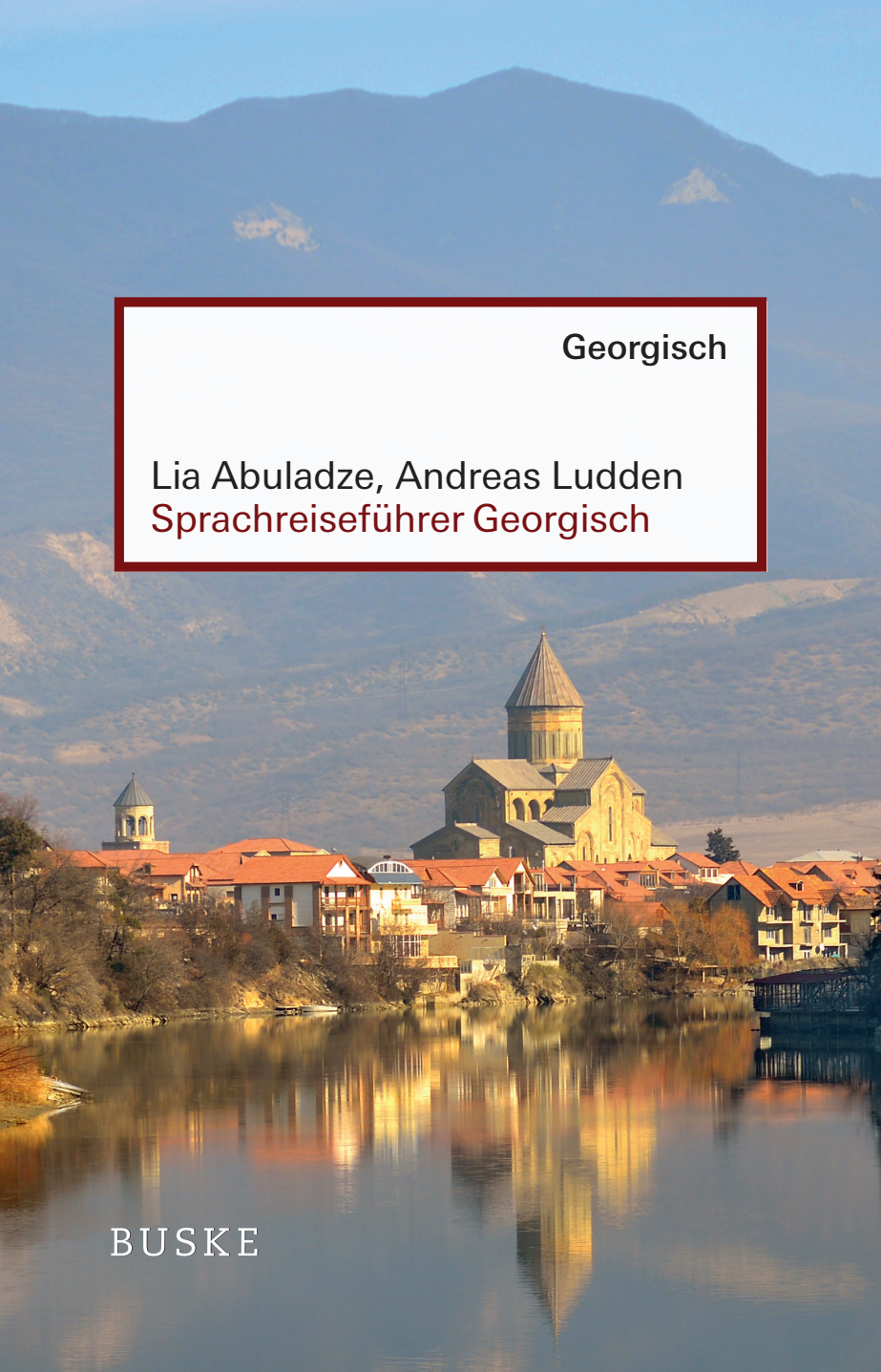

Georgisch

Lia Abuladze, Andreas Ludden

Sprachreiseführer Georgisch

BUSKE

Sprachreiseführer Georgisch

Lia Abuladze, Andreas Ludden

Sprachreiseführer Georgisch

BUSKE

Dr. Lia Abuladze war viele Jahre lang Mitarbeiterin am Institut für Sprachwissenschaft der Georgischen Akademie der Wissenschaften in ihrer Heimatstadt Tbilissi. Seit 1999 lebt sie in Deutschland und ist am Institut für Sprachwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster als Lehrbeauftragte für Georgisch tätig.

Andreas Ludden M.A. hat sich nach dem Studium der Slavistik, Baltistik, Indogermanistik und Finno-Ugristik in Münster und Helsinki eingehend mit einer Vielzahl weiterer Sprachen, u. a. auch dem Georgischen, beschäftigt. Er unterrichtete an verschiedenen Universitätsinstituten und ist heute am Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster tätig.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über ‹https://portal.dnb.de› abrufbar.

ISBN 978-3-96769-034-7
ISBN eBook (PDF) 978-3-96769-065-1

© 2021 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Umschlaggestaltung: QART Büro für Gestaltung, Hamburg. Satz: Manuela Gantner – Punkt, STRICH. Druck und Bindung: Drukarnia Dimograf, Bielsko-Biała. Printed in Poland.

Inhalt

Zum Buch 5

Das Land 11

Geografie und Klima 11 | Geschichte und Kultur 12 | Literatur 16 | Die Sprachen im Kaukasus im Allgemeinen und die georgische Sprache im Besonderen 17 | Kurze Charakteristik der georgischen Sprache 21 | Die georgische Schrift und ihre Transkription (Umschrift) 23

Erste Wörter und Wendungen 27

Anrede, Begrüßung und Abschied 27 | Erste wichtige Sätze und Wörter 28 | Kurze nützliche Sätze 31 | Wortliste: Fragewörter 32 | Wortliste: Kleine, aber nützliche Wörter 33 | Smalltalk ...: Über Persönliches 34

Die Zahlen 36

Grundzahlen 36 | Ordnungszahlen 38

Zeitangaben 39

Allgemeines 39 | Die Wochentage 40 | Die Monate 42 | Die Jahreszeiten 42 | Die Jahreszahlen 43 | Feiertage 44 | Datum 45 | Uhrzeiten 46 | Tageszeiten 48 | Alter 49

Das Wetter 50

Anreise und Einreise 52

Wortliste: Fliegen 52 | Ankunft in Tbilissi 53 | Geldumtausch 55 | Wortliste: Geld 57

In der Stadt 57

Erste Orientierung 57 | Wortliste: Orientierung 59

Die Unterkunft 62

Zimmersuche 62 | An der Rezeption 63 | Im Hotel 65 | Beanstandungen 66 | Abreise 67 | Wortliste: Unterkunft 68

Unterwegs in Tbilissi 71

U-Bahn, Bus, Linientaxi (Marschrutka) 71 | Wortliste: Busfahren 74 | Unterwegs mit dem Taxi 74

Post, Bank und Polizei 75

Postamt 75 | Wortliste: Post 76 | Telefonie & Internet 77 | Wortliste: Telefonie und Internet 78 | In der Bank 78 | Wortliste: Bank 80 | Polizei 80 | Wortliste: Polizei 82

Einkaufen 83

Geschäfte 83 | Beim Einkaufen 85 | Wortliste: Lebensmittel 86 | Wortliste: Gemüse 87 | Wortliste: Nüsse 88 | Wortliste: Obst 89 | Kleidung 89 | Wortliste: Farben 91 | Wortliste: Kleidung 92 | Schuhgeschäft 92 | Wortliste: Schuhe 93 | Andenken und Schmuck 93 | Wortliste: Andenken und Schmuck 94 | Wortliste: Kosmetika 95 | Beim Friseur 96 | Wortliste: Friseur 98 | Beim Optiker 100 | Wortliste: Optiker 101 | Bücher 102 | Wortliste: Bücher 103 | Schreibwaren 103 | Wortliste: Schreibwaren 104 | Zeitungskiosk 105 | Wortliste: Zeitung 105

Kultur erleben 106

Sehenswürdigkeiten 106 | Spaziergang durch die Stadt 107 | Wortliste: Gebäude und Sehenswürdigkeiten in Tbilissi 108 | Museen und Ausstellungen 116 | Wortliste: Museen und Ausstellungen 118 | Theater, Kino, Konzerte 118 | Wortliste: Theater, Kino, Konzerte 121

Essen und Trinken 123

Im Restaurant 123 | Wortliste: Restaurant 126 | Wortliste: Speisekarte 126 | Café und Konditorei 131 | Spezialisierte Speiselokale: Ssachinkle 132

Wie verhält man sich bei Einheimischen? 133

Zu Gast 133 | Tischsitten 136 | Wortliste: Besuch 142 | Wortliste: Gastmahl 143 | Wortliste: Familie 144 | Wortliste: Spezifische georgische Verwandtschaftsbezeichnungen 146

Unterwegs in Georgien 147

Auskunft im Reisebüro 147 | Sehenswürdigkeiten im Land 148 | Sehenswürdigkeiten in Ostgeorgien, Kartlien 150 | Ausflüge von Tbilissi aus mit Marschrutkas und Bussen 155 | Wortliste: Wintersport 156 | Sehenswürdigkeiten in Ostgeorgien, Kachetien 159 | Sehenswürdigkeiten in Westgeorgien: Imeretien, Ratscha-Letschchumi, Megrelien, Swanetien 161 | Wortliste: Sehenswürdigkeiten im Land 169 | Die Schwarzmeerküste: Gurien, Adscharien 170 | Wortliste: Am Strand 173 | Mit dem Zug unterwegs 174

Arzt und Apotheke 177

Notfall 177 | Wortliste: Körperteile 179 | Wortliste: Krankheiten 180 | Apotheke 182 | Beim Zahnarzt 186 | Wortliste: Zahnarzt 187

Lesetipps – Reiseführer und Bücher zur georgischen Sprache 189

Abbildungsnachweis 191

Zum Buch

Der vorliegende Sprachreiseführer soll deutschsprachigen Reisenden in Georgien ein Mittel in die Hand geben, sich im Lande auf Georgisch verständigen zu können, auch ohne zuvor einen regulären Georgisch-Sprachkurs absolviert zu haben.

Zu diesem Zweck haben wir Autoren, eine georgische Muttersprachlerin und ein deutscher Muttersprachler, eine Vielzahl von Sätzen, Redewendungen und Wörterlisten zusammengestellt, von denen wir glauben, dass sie deutschsprachigen Touristen und Touristinnen sowie auch Geschäftsreisenden nützlich sein können. Alle georgischen Wörter und Sätze werden nicht nur in georgischer Schrift, sondern auch in einer auf dem Deutschen basierenden Umschrift dargeboten, sodass eine Erlernung der georgischen Schrift nicht zwingend erforderlich ist, um den Sprachreiseführer benutzen zu können. Außerdem enthält das Buch noch Wissenswertes über Land und Leute in Verbindung mit einigen touristischen Informationen. Letztere können aber nur ganz elementarer Art sein, sodass sich die Hinzuziehung eines Georgien-Reiseführers empfiehlt. Einige sind in den Literaturhinweisen am Ende des Buches genannt (S. 189–190).

Unser Sprachreiseführer verwendet eine lateinschriftliche Umschrift der georgischen Schrift, die sich an den Gepflogenheiten der deutschen Rechtschreibung orientiert (z. B. was den Lautwert von *ch*, *sch*, *tsch*, *tz* usw. betrifft). Es gibt für die georgische Schrift mehrere Arten der Wiedergabe in unserer, also der lateinischen Schrift, die sich jedoch deutlich voneinander unterscheiden. Die sprachwissenschaftliche Transkription arbeitet mit mehreren diakritischen Zeichen, was Uneingeweihte erfahrungsgemäß nur verwirrt und deshalb für dieses Buch nicht in Frage kommt; die englische Transkription, die man in Georgien oft z. B. auf Wegweisern und Straßenschildern, aber auch auf Landkarten sieht, basiert auf den englischen Lautwerten der Buchstaben; (dabei steht etwa *ch* für unser *tsch* und *kh* für un-

ser *ch*, den sog. ach-Laut wie in *Bach*). Man lasse sich hiervon nicht verwirren, sondern beherzige das, was im Abschnitt „Die georgische Schrift und ihre Transkription (Umschrift)“ auf S. 24–25 steht, und präge sich bei jedem Buchstaben ein, was dort zum jeweiligen Lautwert gesagt wird. Nur wenn man sich an das hält, was dort zur Aussprache jedes einzelnen Lautes und Buchstabens ausgeführt ist, wird man in der Lage sein, die georgischen Wörter und Sätze in unserer Umschrift annähernd so fehlerfrei auszusprechen, dass ein Georgier keine Schwierigkeiten haben wird, den ausländischen Besucher zu verstehen. Am besten wäre es natürlich, sich vor der Georgien-Reise mit dem georgischen Alphabet vertraut zu machen; dessen 33 Buchstaben sind einfach zu erlernen und geben die Aussprache genau wieder. Und es ist unbestreitbar eine ästhetisch sehr ansprechende Schrift!

Nach den einführenden Abschnitten und den Erläuterungen zur Aussprache der einzelnen georgischen Buchstaben folgt, nach Sachgebieten geordnet, der eigentliche Sprachführer, beginnend mit dem Kapitel „Erste Wörter und Wendungen“ (S. 27 und folgende). Wir empfehlen, sich die dort gegebenen georgischen Sätze als Erstes einzuprägen; hat man sie erst einmal parat, dürfte das die Kommunikation mit Georgiern und Georgierinnen sehr erleichtern, abgesehen davon, dass es immer einen guten Eindruck macht, wenn man mit wichtigen Wörtern und Wendungen in der Landessprache aufwarten kann. Einige Winke, wie man Sympathie bei georgischen Gastgebern gewinnen kann, gibt auch das Kapitel „Wie verhält man sich bei Einheimischen?“ (S. 133–146).

Ansonsten suche man sich anhand des Inhaltsverzeichnisses (S. 5–7) einfach das Kapitel heraus, das man für die sprachliche Bewältigung der alltäglichen Kommunikation gerade benötigt.

Da die georgische Grammatik äußerst komplex und durchaus schwierig ist, findet man in diesem Sprachreiseführer keine Angaben zu grammatischen Themen, z. B. wie man den Plural

oder die verschiedenen Kasusformen der Substantive bildet oder wie die Verben in der Gegenwartsform (Präsens) konjugiert werden. Wer sich eingehender mit der georgischen Sprache beschäftigen will, dem empfehlen wir unser „Lehrbuch der georgischen Sprache“, das ebenfalls im Helmut Buske Verlag erschienen ist. Ein Blick auf die Homepage des Verlages (www.buske.de) zeigt dann auch weitere Titel zur georgischen Sprache.

Am Ende dieser einleitenden Bemerkungen ist es uns Autoren eine angenehme Pflicht, all jenen zu danken, die uns beim Verfassen dieses Sprachreiseführers mancherlei Hilfe haben zuteilwerden lassen. In erster Linie denken wir dabei an die vielen Freunde und Bekannten in Georgien, aber auch an deutsche Georgienreisende, die uns ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben, die wir dann als Illustrationen in unser Buch aufnehmen konnten. Wir hoffen, die im Buch enthaltenen Abbildungen machen die Nutzer und Nutzerinnen des Sprachreiseführers neugierig auf Land und Leute. Die Namen der vielen Beitragenden findet man im Nachweis der Abbildungen auf S. 191. Ihnen allen ganz herzlichen Dank! Nicht zuletzt gebührt Dank auch dem Leiter und den Mitarbeiterinnen des Helmut Buske Verlages, der sofort bereit war, die bereits zahlreichen Georgisch-Titel des Verlages um diesen Band zu erweitern. Die Zusammenarbeit mit dem Lektorat des Verlages verlief wie immer auf reibungslose und konstruktive Weise.

Erfahrungen und eventuelle Verbesserungsvorschläge von Nutzern und Nutzerinnen dieses Sprachreiseführers sind uns Autoren stets willkommen. Der Verlag leitet diesbezügliche Mails und Briefe gern an uns weiter.

Münster,
im Februar 2021 Lia Abuladze und Andreas Ludden

Das Land

Geografie und Klima

Georgien (auf Georgisch საქართველო, Ssakartwelo) ist im Kaukasus gelegen und umfasst ca. 70.000 km². Fast die Hälfte des Territoriums ist von Bergen bedeckt. Der Große Kaukasus ist ein etwa 1.100 Kilometer langes Hochgebirge zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer; der zentrale Teil dieses Gebirges begrenzt Georgien im Norden und bildet eine natürliche Grenze zu Russland. Im Süden bildet der Kleine Kaukasus die Grenze zwischen Südgeorgien und Armenien und Aserbaidschan.

Georgien ist ein kleines Land, kleiner als Österreich, aber trotz engstem Raum reich an immensen Landschaften: Berge, Hochplateaus, Täler, Steppe, Flüsse und Seen. Die zentralen Ketten des Großen Kaukasus sind mit Gletschern und ewigem Eis bedeckt. Die höchsten Berge sind der Schchara (5.068 m) in Swanetien (georg. Sswaneti in Westgeorgien) und der Kasbek (georg. Mqinwartz'weri, *wörtl. Eisberggipfel,* 5.047 m) in Ostgeorgien.

Das Surami-Gebirge des Kleinen Kaukasus teilt Georgien in einen westlichen und einen östlichen Landesteil. Das Klima in Westgeorgien ist subtropisch, in Ost- und Südgeorgien hingegen kontinental. Die wärmsten Monate sind Juli und August (mit Durchschnittstemperaturen zwischen 23 und 26 Grad), aber in einigen Gegenden kann die Temperatur bis zu 40 Grad und höher steigen. Andererseits gibt es auch Gegenden mit ewigem Schnee sogar im Sommer, wie etwa in den Bergen von Swanetien. Die kältesten Monate sind Dezember und Januar (im Durchschnitt zwischen –2 und +3 Grad), aber in den Gebirgen ist es bedeutend kälter und der Winter dauert länger. So dauert in Gudauri und Bakuriani die Wintersportsaison vier Monate lang, und zwar von Dezember bis April.

Dorf in der Provinz Swanetien

Geschichte und Kultur

Georgien ist eine der ältesten Siedlungsregionen der Menschheit.

In der Antike hieß der westliche Teil Georgiens Kolchis, der östliche Iberien. Das Königreich Kolchis ist in der Argonauten-Sage beschrieben. Darin wird erzählt, wie der Königssohn Jason, begleitet von mehreren Helden des griechischen Altertums, mit seinem Schiff Argo (daher: Argonauten) von Griechenland aus an der südlichen Küste des Schwarzen Meeres nach Kolchis segelte, wo er Medea, der Tochter des kolchischen Königs Aietes begegnete. Medea verliebte sich in Jason und half ihm, sich des Goldenen Vlieses zu bemächtigen, um dessentwillen Jason nach Kolchis gekommen war.

Die georgische Chronik „Das Leben Kartlis“ berichtet u. a., dass im 3. Jh. v. Chr. König Parnawas Ostgeorgien und Westgeorgien

zu einem Reich vereinte. Er machte auch das Georgische zur Staatssprache und gilt als Erfinder der georgischen Schrift.

Im 4. Jahrhundert (337) bekehrte sich Georgien unter König Mirian zum Christentum und wurde damit einer der ersten christlichen Staaten der Welt.

Unter König David IV. dem „Erbauer“, (1089–1125) und besonders unter Königin Tamar (1184–1213) erreichte Georgien seine Blütezeit (das sog. „Goldene Zeitalter“). Während Tamars Regierungszeit entstand das berühmte Versepos von Rustaweli[1] (Rustweli) „Der Mann im Tigerfell“.[2]

Rustaweli-Theater

1 Den Namen Rustaweli hört man in Georgien sehr oft. Der Flughafen Tiflis (georg. Tbilissi; in diesem Sprachreiseführer wird die georgische Bezeichnung verwendet) trägt diesen Namen genauso wie die zentrale Straße der Hauptstadt Georgiens. Es gibt auch ein Rustaweli-Theater und mehrere weitere Institutionen dieses Namens.

2 Es gibt sechs verschiedene deutsche Übersetzungen, sowohl in Vers-, als auch in Prosaform, außerdem eine Nacherzählung von Tilman Spreckelsen.

Nach dem Ende des „Goldenen Zeitalters“ musste Georgien mehrere Invasionen (Perser, Mongolen, Tataren) über sich ergehen lassen. Im 18. Jh. versuchten drei Großreiche, Georgien unter ihren Einfluss zu bringen: Russland, der Iran und das Osmanische Reich. Dem georgischen König Erekle wurde klar, dass er sich auf die Seite eines dieser drei Reiche stellen musste, und er wählte Russland, das den gleichen, nämlich den christlich-orthodoxen Glauben hatte.

Im Jahre 1783 schloss Russland einen Vertrag mit Kartlien und Kachetien (georg. Kartl-Kacheti in Ostgeorgien). Gemäß diesem Vertrag stellte sich Ostgeorgien unter den Schutz Russlands. Die Macht des Königs sollte unangetastet bleiben, doch sollte Georgien nicht mehr das Recht haben, ohne Zustimmung des russischen Zaren mit anderen Ländern Verträge abzuschließen. Außerdem nahm König Erekle die Verpflichtung auf sich, dem Zaren notfalls Hilfe zu leisten. In den inneren Angelegenheiten des Landes bewahrte Georgien die volle Souveränität. Russland aber würde im Kriegsfall Georgien militärische Hilfe leisten. Auf diese Weise erlangte Georgien laut dem Vertrag einen starken Verbündeten gleichen Glaubens.

Aber Russland hielt sich nicht an die Vertragsbestimmungen und verteidigte Georgien nicht gegen die moslemischen Eindringlinge, deren Angriffe nach dem Vertragsabschluss zwischen Russland und Georgien immer mehr zunahmen.

Das durch endlose Kämpfe erschöpfte Land befand sich nach dem Tod Erekles II. im Jahre 1798 in einer noch schwierigeren Lage. Im Jahre 1800 übertrug der letzte König Georgiens, Giorgi XII., Russland die Regelung sowohl der äußeren wie auch der inneren Angelegenheiten des Landes unter der Bedingung, dass in Georgien die Macht des Königs erhalten bliebe. Aber nach dem Tod König Giorgis im Dezember 1800 proklamierte der russische Zar Alexander I. am 12. September 1801 die Vereinigung Georgiens mit Russland.

So verlor Georgien die Unabhängigkeit und wurde ein russisches Gouvernement.

Russland gab sich mit der Abschaffung der Königsherrschaft in Georgien jedoch nicht zufrieden. Im Jahre 1811 beseitigte es auch die Unabhängigkeit der georgischen Kirche.

In Georgien führte die russische Regierung eine ganze Reihe von Maßnahmen durch. Selbst der Begriff *„Georgien“* wurde durch die Bezeichnung *„Gouvernement Tiflis“* und *„Gouvernement Kutaissi“* ersetzt. Die georgische Sprache wurde in den Schulen verboten; der gesamte Unterricht erfolgte nur auf Russisch. Das endgültige Ziel der russischen Regierung war die Russifizierung des georgischen Volkes. Gegen diese Maßnahmen trat in den 1860er Jahren eine nationale Befreiungsbewegung auf, an deren Spitze Ilia Tschawtschawadse und Akaki Tsereteli standen. Mit besonderer Hingabe setzten sie sich für den Erhalt der Muttersprache ein. Bei der Verteidigung der georgischen Sprache spielte die „Gesellschaft zur Verbreitung des Lesens und Schreibens unter den Georgiern“ eine wichtige Rolle.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts breiteten sich in Georgien wie auch in Russland marxistische Ideen aus. Sozialdemokraten und Anarchisten betraten die Arena. Im Jahre 1907 wurde die nationale Identitätsfigur Ilia Tschawtschawadse von Revolutionären getötet.

Nach der Machtergreifung der Bolschewiken im Jahre 1917 brach die Verbindung zwischen Transkaukasien (Südkaukasien) und Russland ab. Am 26. Mai 1918 erklärte Georgien die Unabhängigkeit.

Doch Georgien konnte nicht einmal drei Jahre lang als unabhängiger Staat existieren. Am 25. Februar 1921 eroberte das 11. Corps der Roten Armee Tbilissi. Wieder verlor Georgien seine Unabhängigkeit, wurde Teil der Sowjetunion und blieb es bis zum Jahre 1991. Am 9. April 1991 erklärte Georgien als eine der ersten Sowjetrepubliken die Unabhängigkeit.

Seit diesem Zeitpunkt änderte sich viel im Leben Georgiens. Die Zeit der Begeisterung und des Jubels über die wiedererlangte Freiheit wurde durch viele Enttäuschungen abgelöst. In den Jahren nach der Erlangung der Unabhängigkeit herrschten politische Wirren, Korruption und wirtschaftliche Stagnation, besonders während der Zeit unter Schewardnadse. Nach der Rosenrevolution (November 2003) erwachte neue Hoffnung. Unter Micheil Saakaschwili kam es zu einer Demokratisierung mit radikalen Reformen, und Georgien wurde zu einem demokratischen Staat. Dann kam es zum Krieg mit Russland (August 2008), und so dauert es bis heute an: Enttäuschungen und Hoffnungen wechseln einander ab.

Noch heute stehen die Georgier vor einer schwierigen Aufgabe: ihr Land in einen modernen Staat umzugestalten. Das Land hat es wegen seiner durch viele Leiden gezeichneten Geschichte und seiner eigenständigen Kultur verdient.

Literatur

„Die georgische Literatur zählt zu den größten, reichsten und am besten entwickelten Literaturen der Welt“, schreibt der deutsche Kartwelologe Heinz Fähnrich, der selbst viele literarische Werke aus dem Georgischen übersetzt hat.

Das älteste uns erhalten gebliebene Literaturwerk in georgischer Sprache ist eine Novelle aus dem 5. Jahrhundert: „Das Martyrium der Heiligen Schuschanik“ von Iakob Zurtaweli.

Die georgische Literatur ist nicht nur an eigenen Werken reich, sondern auch an Übersetzungen. Es gibt mehr als 30.000 georgische Handschriften, darunter Übersetzungen, deren griechische Originale bereits verloren gegangen sind.

Die Georgier sind leidenschaftliche Leser, jeder Haushalt ist im Besitz einer großen Anzahl Bücher, sowohl eigener Schriftsteller als auch einer beträchtlichen Auswahl internationaler Literatur. Jedes noch so kleine Dorf verfügt über eine Bibliothek.

„Jeder Bauer in Georgien hat Bücher, die er liest und liebt und auswendig kann. Die Georgier lieben Gedichte. Ich kann mich nicht erinnern, bei einem deutschen oder österreichischen Bauern prall gefüllte Bücherregale gesehen zu haben, mit Werken der Weltliteratur“, notiert der österreichische Schriftsteller Clemens Eich 1996.

Die bekanntesten Dichter und Schriftsteller sind Rustaweli (gegen 1200), Sulchan-Saba Orbeliani (1658–1725), Dawit Guramischwili (1705–1792), Nikolos Barataschwili (1817–1844), Ilja Tschawtschawadse (1837–1907), Akaki Tsereteli (1840–1915) und Wascha-Pschawela (1861–1915). Sie zählen noch heute zu den beliebtesten Autoren, aus deren Werken jeder Georgier auswendig rezitieren kann.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts fand ein reger Austausch zwischen Georgien und Westeuropa statt. Viele Georgier wie die Schriftsteller Grigol Robakidse (1882–1962) oder Konstantin Gamsachurdia (1893–1975) studierten in Deutschland, Österreich und der Schweiz und kamen dort in Kontakt mit deutschen Schriftstellern. Heute ist das Spektrum der georgischen Literatur außerordentlich breit. Und die deutschen Übersetzungen, die im Jahre 2018 erschienen, als Georgien das Gastland der Frankfurter Buchmesse war, bezeugen das hohe Niveau der georgischen Literatur.

Die Sprachen im Kaukasus im Allgemeinen und die georgische Sprache im Besonderen

Was heute als „Kaukasus“ bezeichnet wird, umfasst die Territorien von vier Staaten: Der Nordkaukasus gehört zu Russland und ist gegliedert in mehrere sogenannte „Autonome Republiken“ innerhalb der Russischen Föderation. Südlich davon liegen drei unabhängige Staaten, und zwar Georgien im Westen (an das Schwarze Meer angrenzend); Aserbaidschan im Osten (an das Kaspische Meer angrenzend) sowie südlich von Georgien

bzw. westlich von Aserbaidschan noch Armenien als kleinster der drei Staaten. In diesem Gebiet werden ca. 50 Sprachen gesprochen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den autochthonen kaukasischen Sprachen (= kaukasische Sprachen im eigentlichen Sinn) und denen, die anderen Sprachfamilien angehören.

Die Kaukasus-Region aus politischer Sicht

Zu den nichtkaukasischen Sprachen des Kaukasus gehören zunächst drei indoeuropäische Sprachen, und zwar: Das Russische, das seit der Eingliederung des Kaukasusgebietes in das Zarenreich gegen Anfang des 19. Jahrhunderts durch russische Einwanderer und durch die Stellung des Russischen als offizielle Sprache des Zarenreiches eine dominierende Stellung in Handel und Verwaltung erlangte. Sodann das zur iranischen

Sprachfamilie gehörende Ossetische in der russischen Teilrepublik Nordossetien und in dem zu Georgien gehörenden autonomen Gebiet, welches zurzeit von Russland besetzt ist. Und schließlich das Armenische, das nicht nur in Armenien selbst, sondern auch in Teilen Georgiens und Aserbaidschans gesprochen wird.

Die Völker und Sprachen im Kaukasus

Weitere nicht-kaukasische Sprachen, die im Kaukasus gesprochen werden, sind verschiedene Turksprachen, vor allem das Aserbaidschanische, das dem Türkischen sehr ähnlich ist, so-